

wurde er mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgez. Nach Anton (Gottfried) S.s Tod wurde das Prager Stammhaus verkauft. Die Wr. Fa. hatte noch bis 1941 Bestand und stand unter der Leitung von Johann (Anton) S.s Witwe Therese S., geb. Lommer (geb. Gumpendorf, NÖ/Wien, 31. 5. 1844), und ihrer Tochter Therese Walzel, geb. S. (geb. Döbling, NÖ/Wien, 19. 5. 1868; gest. Wien, 21. 3. 1947).

L.: *Bohemia*, 22., 23. 2. 1866, 14. 12. 1872; *Großind. Österr. I; Slokar; J. G. Kohl, Hundert Tage auf Reisen in den österr. Staaten I, 1842, S. 257ff.; E. A. Jonák, Ber. über die allg. dt. Ind.-Ausst. in München im Jahre 1854 ...*, 1855, S. 86; F. H. van Weijdom Claterbos, *Viennese Clockmakers and what they left us*, 1979, S. 309; *HHSiA, WStLA, beide Wien; Archiv hlavního města Prahy, Národní archiv, beide Praha, CZ; Mitt. Fernande Suchy, Wien (†)*.

(G. Gaugusch)

Suchý Franz (František), Gartenbaufachmann und Pomologe. Geb. Mutenitz, Böhmen (Mutěnice, CZ), 21. oder 22. 10. 1860; gest. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 11. 10. 1910. – Sohn eines Gärtners. – Nach dem Schulbesuch und einer Gärtnerlehre in seinem Geburtsort arbeitete S. in verschiedenen Stellungen im böhm. Raum, danach in Erfurt. 1886 wurde er zunächst Gärtner, dann Lehrer an der Ackerbauschule in Kuttenberg (Kutná Hora). 1890 erhielt er eine Anstellung als Erster Obergärtner bei dem zur mähr. Landwirtschafts-Ges. gehörenden Obst-, Wein- und Gartenbau-Ver. in Brünn, wo man sich zum Ziel gesetzt hatte, die angeschlossene Baumschule zu einer Landes-Obstbauschule auszubauen. S. wurde dabei nicht nur die systemat. Pflege des Ver.-Gartens übertragen, sondern ab 1891 auch der zweisprachige prakt. Unterricht für die Anzucht und Pflege der Obstbäume im Baumgärtner-Inst., das im pomolog. Garten bei Brünn angesiedelt war. Als 1901 das neue (vorerst nur pomolog. ausgerichtete) Bildungsinst. für Gärtner in Bohonitz (Bohunice) bei Brünn eröffnet wurde, war er dort der erste Dir. und unterrichtete zugleich Obst- und Gemüsebau als primäre Disziplin. Zum Landesobstbauinsp. des mähr. Landeskulturrats ernannt, sorgte er für öff. Baumauspflanzungen, veranlasste die Errichtung von Kreisbaumschulen, organisierte Obstbaukurse und hielt zahlreiche Vorträge. Seine in Pomologenkreisen vielfach als wiss. Raritäten gewerteten Arbeiten veröff. er in diversen Z. 1902 erschien eine Anleitung zur Pflege von hochstämmigen Obstbäumen „Návod ku pěstování vysokomenných stromů ovocných ...“, 2. Aufl.

1921. Gem. mit Matěj Jan Cígl er gab er 1903 die die Erkenntnisse des texan. Hortologen Henry Martyn Stringfellow einschließende Abh. „Stringfellovo nově zahrádnictví ...“ über den neuen Gartenbau heraus. Eine führende wiss. Stellung erwarb er sich durch das umfangreiche Werk „Moravské ovoce“, 1907, in dem er annähernd alle Obstarten Mährens beschrieb. Das zu seiner Zeit als bedeutendste pomolog. Arbeit in der Monarchie angesehene Werk wurde außerdem mit 125 kolorierten Kupferstichen ausgestattet. S.s Verdienste um den Obst- und Gartenbau wurden vielfach gewürdigt.

Weitere W.: *Zelinářství*, 1901 (gem. m. J. Tebich); *Der Obstbau in den slav. Landesteilen Mährens*, in: *Österr. Obstbau auf der internationalen Obst-Ausst. in Düsseldorf 1904*, ed. W. Lauche, 1904; *Skližeň ovoce se zřetelem k obchodu ovocnářskému*, 1910.

L.: *Otto, Erg.Bd.; Geschichte des mähr. Obst-, Wein- und Gartenbau-Ver. ... in Brünn 1816 bis 1898*, 1898, S. 300, 304, 306; *Zahrádnický a ovocnicko-vinařský slovník naučný 3*, ed. K. Kavina, 1942; *O. Mašálka – M. Vávra, F. S., insp. ovocnictví, 1960; Materialiensmlg. OBL, Österr. Gartenbau-Ges., beide Wien*.

(M. Petz-Grabenbauer – M. Vávra)

Suck (Szuk) Rosa (Róza, Rosza), verheiratete Matlekovits, Violoncellistin. Geb. Pest (Budapest, H), 10. 5. 1844; gest. Budapest (H), 2. 10. 1921; evang. – Tochter des aus Sachsen zugewanderten Violoncellisten am Pester Nationaltheater und Lehrers am dortigen Konservatorium Leopold S. (1821–1897) und seiner Frau Erzsebet Berkovits (ca. 1821–1877); ab 1868 mit dem Politiker und Nationalökonomem →Sándor Matlekovits verheiratet. – S. kam 1850 in das Pester Mädchenerziehungsinst. von Maria Pröbstl. Mit acht Jahren begann sie das Instrumentalspiel, ab zehn Jahren erhielt sie systemat. Unterricht von ihrem Vater. Ihre Karriere als öff. konzertierende Violoncellistin dauerte von ihrem ersten Auftritt in Pest Anfang 1858 bis zu ihrer Heirat. Danach zog sie sich aus der Öffentlichkeit zurück, spielte indes gelegentl. bei Benefizveranstaltungen (1869 in Pest und Besançon). Zentrum ihres Wirkens war Pest, wo S. in rund 24 Konzerten auftrat. Ausgedehnte Tourneen führten sie 1858 u. a. nach Szegedin (Szeged), Temeswar (Timișoara) und Lugosch (Lugoj), 1861 u. a. nach Debreczin (Debrecen) und Klausenburg (Cluj-Napoca) sowie 1862 u. a. nach Sátoraljaújhely und Miskolcz. Weitere Stationen ihrer Karriere waren u. a. Preßburg und Fünfkirchen (Pécs). Außerhalb Ungarns konzertierte S. in Wien (1859), Belgrad (1865), Paris und Amsterdam (je-